



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf und Käthe Erman an Paul de Lagarde

Erman, Adolf

Berlin, 18861226/18870102

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-19034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-19034)

Berlin 26. 12. 86.
31

Hochwercbter Herr Professor!

Mein zweiter Band ist Freitag
abend endlich fertig geworden und
ich kehre unter die Menschen zu-
rück, auch in Bezug auf Briefe.
Wie sehr uns die Zusendung Ihres
Deutschen Schriften erfreut und ⁽⁶⁵⁾
gerührt hat können Sie denken;
das meiste waren ja alle gute Bekannte
aber mit denen unterhält man
sich ja am besten. Neu war mir
unter andern die Abendladung der
Probibibel, die man nicht gut
vernichtender sich denken kann.
Sehr schön ist der erste kleine
Aufsatz und noch immer wahr
mutatis mutandis, wie leider sich in-
berhaupt selten etwas gegen Ihre bitteren
Klagen sagen ^{lässt}, wie gern ichs auch öfter möchte

Wäre man nur nicht selbst
an dem Allen mit Leib und Seele
betheiligt, so wäre es interessant
zu sehen, ob und wie ein Volk
sich aus diesem geistigen Sumpf
herausarbeitet. ~~Ich~~ Ich male
mir oft nach Analogien aus,
wie es wohl weiter gehen könnte
und komme immer zu dem bösen
Gedanken, dass es in Europa zu einem
langsamem materiellen und geistigen
Tode kommen wird, einem allmählichen
Absterben, dem dann siegend eine äusser-
re Katastrophe ein Ende macht.
Es kann ja auch anders kommen, und
durch eine schwere Krise kann alles
Ungesunde ausgeschieden werden soll,

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Unter meinem Papyrus fand Wilcken
einiges was Sie interessieren wird und
was er Ihnen nächstens schicken wird.
Es ist ein Stück aus den griechischen Psalmen
(Hilfsglaube v 35. 36)
dass er der Schrift nach ins 2te oder 3te
Jahrhundert setzt, ein Stück Johannes.

evangelium und ein Frag-
ment worin das Verhältniss
des Diakons zu den Armen des
längeren mit dem der $\pi\tau\epsilon\delta\epsilon\alpha$
zu dem Neomoch verglichen wird.
Ich citire dies aus einem mit
den heterogensten Dingen zur Zeit
angeführten Gedächtniss, also
vielleicht unrichtig.

Das Koptische kleine Handschrift
hat Rose zu meiner Freude
für 30 £ gekauft; besten Dank
für Ihre Bereitwilligkeit zu ei-
ner Intervention von der Sie an
Wilcken schrieb.

Ich weiss nicht, ob Thuen Wil-
cken geschrieben hat, dass er auf
seiner Reise seine Sammlung der
griechisch-ägyptischen Eigen-
namen sehr vervollständigt hat.
Die bisherige Sammlung von Parthey
ist dadurch völlig antiquirt
denn die Lesungen sind zum

sehr grosem Theil ganz andere
geworden und die Menge der
neu hinzugekommenen Namen
ist sehr gross. Dabei stellt sich
heraus dass die Namen zum gros-
sen Theil nur lokale Geltung ge-
habt haben, die Leute im Faijüm
heissen ganz anders als die in
Theben usw. Das wichtigste
an ihnen ist nicht ~~meinem~~
Geschmack aber die sprachliche
Seite, die Namen sind zum gros-
sen Theile alt und bewahren
die Aussprache ~~von~~ für
viele uns nur in den infamen
Hieroglyphen ^{nur in Condoranten} vorliegende Formen.
Es ist fast die einzige Tradition
die wir über die Aussprache des
~~antiken~~ vorchristlichen Ae-
gyptisch haben; ~~Einige~~ ~~Für~~ Namen
wie Νεχουτης (in der 19. 20 Dyn. Nxttu
geschrieben) sind mir wichtiger als
sechs „religiöse“ Bücher wie sie die
Möchen und Consorten publiziren.

Ich habe Wilcken gebeten, die
 Sammlung möglicher bald
 abzudrucken (um so mehr als
 er sagte, es käme jetzt nur
 selten noch neues hinzu), die
 Frage ist nur wo? Ein Verle-
 ger nimmt es nicht; ein
 Zeitschrift ist eine alpha-
 bische geordnete Sammlung die
 man ^{man} nachschlagen können, auch
 nicht am Platze — ist es zu ⁽⁶⁷⁾
 unverschämmt wenn ich meine
 Hoffnung im Stillen auf die
 Göttinger Nachrichten setze?
 Die Art wie Sie mir seiner
 Zeit bei dem Abdruck der alt-
 Testamentlichen Fragmente
 zu Hilfe gekommen sind, war
 so freundlich und zweckentpre-
 chend, dass ~~ich~~ Sie es mir nicht

verargen dürfen, wenn
meine Gedanken in diesem
Fall dieselbe Richtung nehmen.
Hoffentlich würde Wilcken
keine Sache besser machen, als
ich dazumal, ich nehme das
Heft nie ohne stillen Ärger
über meinen Lechstein in
die Hand. Freilich geht es
mir mit fast allem so was
ich geschrieben habe.

Mit besten Wünschen zum
neuen Jahre für Sie und
Ihre Frau Gemahlin Ihr
hochachtungsvoll ergebener
Adolf Brunn.

Berlin N. W. Klip-
stockstr. 48 ^{2.}
2. 1. 87.

Prof. Dr. Herr Professor.

Es ist Lotta zu Lott bange,
will ich Ihnen danken für die Brief-
nachrichten, die Sie mit Frau
Katharine Kistner gütlich haben,
sich Kommt sie ein Hindernis
nicht bezweifeln. Lottar hat ich mich 68
noch nicht sehr gegentücht sein verlin-
gen können, wichtigste Anwesen-
lichkeiten aber sind Konstat Mägen,
verbinden mit Kistner verfallen außer
der Zeit haben mich sehr in Klüftung
gewonnen. Das angelegene
muss ich jetzt die Kiste. Jetzt kann
ich mit gutem Gewissen Ihr Brief lesen
nach einem andern Briefwechselgepunkt
„Prinzip Mägen“ die mich Lotta
gepunkt hat, damit ich sie selbst
wieder anrufen für die Zeit da ich
nicht anrufen kann. Die Lottar
gung hat gewarnt Lottar verfallen im
für die Kiste verfallen. Lottar Gung
glänze vor Freunden ob all der Gung
Lottar. Die Lottar unwillkürlich

